

Nr. 102.

Morgen-Ausgabe.

83. Jahrgang.

BOHEMIA

Prag, Donnerstag, 14. April 1910.

Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Täglich 2 Ausgaben:
6 Uhr früh, 5 Uhr nachm.

Redaktion: I. Hauptgebäude . } Anna-
Administration: Seitenstr. . . } hof.
Expedition: II. Hauptgebäude . }

Filiale Graben Nr. 15.

Telephon-Verbindung:
Redaktion Nr. 636 und 2730.
Administration, Expedition und
Verlag Nr. 30.
Graben Filiale Nr. 2757.

Bezugspreise für beide
Ausgaben:

für Prag: monatlich
Bei Abholung K 2.40
Bei 2maliger Zustellung . . . K 2.70
Einzel-Nummer . . . 6 h und 2 h

Durch die Post:
bei 1maliger Zustellung . . . K 2.50
Bei 2maliger Zustellung . . . K 2.80
Einzel-Nummer . . . 10 h und 4 h

Druck und Verlag:
K. u. k. Hofbuchdrucker
A. Haase, Prag.

Starb Nov.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100
101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
120
121
122
123
124
125
126
127
128
129
130
131
132
133
134
135
136
137
138
139
140
141
142
143
144
145
146
147
148
149
150
151
152
153
154
155
156
157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200
201
202
203
204
205
206
207
208
209
210
211
212
213
214
215
216
217
218
219
220
221
222
223
224
225
226
227
228
229
230
231
232
233
234
235
236
237
238
239
240
241
242
243
244
245
246
247
248
249
250
251
252
253
254
255
256
257
258
259
260
261
262
263
264
265
266
267
268
269
270
271
272
273
274
275
276
277
278
279
280
281
282
283
284
285
286
287
288
289
290
291
292
293
294
295
296
297
298
299
300
301
302
303
304
305
306
307
308
309
310
311
312
313
314
315
316
317
318
319
320
321
322
323
324
325
326
327
328
329
330
331
332
333
334
335
336
337
338
339
340
341
342
343
344
345
346
347
348
349
350
351
352
353
354
355
356
357
358
359
360
361
362
363
364
365
366
367
368
369
370
371
372
373
374
375
376
377
378
379
380
381
382
383
384
385
386
387
388
389
390
391
392
393
394
395
396
397
398
399
400
401
402
403
404
405
406
407
408
409
410
411
412
413
414
415
416
417
418
419
420
421
422
423
424
425
426
427
428
429
430
431
432
433
434
435
436
437
438
439
440
441
442
443
444
445
446
447
448
449
450
451
452
453
454
455
456
457
458
459
460
461
462
463
464
465
466
467
468
469
470
471
472
473
474
475
476
477
478
479
480
481
482
483
484
485
486
487
488
489
490
491
492
493
494
495
496
497
498
499
500
501
502
503
504
505
506
507
508
509
510
511
512
513
514
515
516
517
518
519
520
521
522
523
524
525
526
527
528
529
530
531
532
533
534
535
536
537
538
539
540
541
542
543
544
545
546
547
548
549
550
551
552
553
554
555
556
557
558
559
560
561
562
563
564
565
566
567
568
569
570
571
572
573
574
575
576
577
578
579
580
581
582
583
584
585
586
587
588
589
590
591
592
593
594
595
596
597
598
599
600
601
602
603
604
605
606
607
608
609
610
611
612
613
614
615
616
617
618
619
620
621
622
623
624
625
626
627
628
629
630
631
632
633
634
635
636
637
638
639
640
641
642
643
644
645
646
647
648
649
650
651
652
653
654
655
656
657
658
659
660
661
662
663
664
665
666
667
668
669
670
671
672
673
674
675
676
677
678
679
680
681
682
683
684
685
686
687
688
689
690
691
692
693
694
695
696
697
698
699
700
701
702
703
704
705
706
707
708
709
710
711
712
713
714
715
716
717
718
719
720
721
722
723
724
725
726
727
728
729
730
731
732
733
734
735
736
737
738
739
740
741
742
743
744
745
746
747
748
749
750
751
752
753
754
755
756
757
758
759
760
761
762
763
764
765
766
767
768
769
770
771
772
773
774
775
776
777
778
779
780
781
782
783
784
785
786
787
788
789
790
791
792
793
794
795
796
797
798
799
800
801
802
803
804
805
806
807
808
809
810
811
812
813
814
815
816
817
818
819
820
821
822
823
824
825
826
827
828
829
830
831
832
833
834
835
836
837
838
839
840
84

Der Prozeß hätte nicht kommen sollen. Zwar hat uns die moralische Beurteilung Karl May's heute nicht mehr so arg getroffen, da wir ja jetzt seine Werke nicht mehr so heißhungerig verschlingen, aber unser Bedauern ist ein reflexives: Wir mochten uns aus, wie uns zur Zeit, da wir noch in der Eekunda saßen, die Einküllungen des Prozeßes aus allen Himmeln gerissen hätten. Wie wären wir entsetzt gewesen, wenn wir damals aus den Gerichtssaalberichten erfahren hätten, daß er „Emmeh“ schändlich verlassen habe, „Emmeh“, sein geliebtes Weib, dem er in den Wigwams der Wachen und in den Zelten der Hammadil-Beduinen 'treu' gewesen war und von dessen Güte und Schönheit er den Moramonen und Mohammedanern mit imponierender Liebe erzählte. Wie wären wir mißtrauisch geworden, wenn wir erfahren hätten, daß der gute Idealist „Carpio“, mit dem sich unser Lieblingsautor in den Wäldern des Erzgebirges harmlos und dichtend herumgetrieben haben wollte, niemand anderer war, als ein fahnenflüchtiger Soldat und Einbrecher, mit dem zusammen Karl May räuberische Ueberfälle auf Mortheimer unternommen hatte.

Nein, nein der Prozeß hätte nicht kommen sollen. Aber besser ist es, daß er jetzt kam, als wenn er damals stattgefunden hätte. Nicht etwa deshalb weil er uns eine Illusion, eine Leidenschaft unserer Jugendzeit geraubt hätte. Das hätten zehn solcher Gerichtsverhandlungen nicht vermocht. Niemals hätten wir ihn preisgegeben. Im Gegentheil! Im Bannkreis unserer Gymnasien-Romantik hätten wir es noch überwältigender gefunden, wenn der Autor der Abenteuer wirklich ein Abenteuerer gewesen wäre. Wir hätten wahrscheinlich seine damaligen Kämpfe gegen Geseß und Recht als vielversprechenden Beginn zur Karriere des Westmannes angesehen. Und wer weiß, ob nicht ein moralisch schwacher Phantast unter uns hingegangen wäre und ein ähnliches aelan hätte.

Und was hätte es für Kämpfe mit unseren Eltern geboht, wenn die aus den Zeitungen erfahren hätten, daß unser Autor ein Dieb, ein korrupter Mensch sei! Hatten sie ihn doch ohnedies mit scheelen Blicken angesehen und uns seine Werke weggeperrt, wenn aus der Lehrerkonferenz ein Tadelzettel unfrankirt nachhause gesandt worden war. Sie hatten gar wohl gewußt, daß unser mangelnder Fortschritt in der Schule vor allem dem Umstande zuzuschreiben sei, daß wir Tag und Nacht mit unserem ganzen Sinuen und Trachten den Spuren Old Shatterhands folgten, daß wir in fernenden Gedanken mit ihm vom wilden Westen Nordamerikas in den wilden Osten Südeuropas reisten. Auf der Strecke von Bagdad nach Stambul waren wir besser zuhause, als in den Gebirgsketten der Alpen, deren Kenntnis der Geographieprofessor von uns verlangte. In den Corbisleren, in Aegypten, am Rio de la Plata, im Lande des Mahdi, im wilden Kurdistan, im Reiche des silbernen Löwen kannten wir uns unbergleichlich vortrefflicher aus, als in den im Reichsrath vertretenen Königreichen und Ländern. Die Biographien Sam Haukens, Old Wabbles, Old Deaths, Old Surehands, Old Firehands, des „blau-rothen Methusalem“, Hadshi Halef Smars Ben Hadshi Abbas Ibn, des „roten Gentleman“ Winneton, Kewetsi pas, des Utah-Häupflings Tufahga-Saritsch kannten wir viel detaillierter, als jene Schillers, Grillparzers, Lenans. Mit der Naturgeschichte der Prairie und der Sahara waren wir vertrauter, als mit jener Pokornys und die nur für den echten Araber aussprechbare und deshalb als nationales Erkennungszeichen angewandte „Sure des Todes“ konnten wir fließender auswendig herzsagen, als die „im Canon der für den Lehrplan der II. Mittelschulklasse vorgeschriebenen Gedichte.“

Das war fürwahr kein Wunder. Denn während der Unterrichtsstunden hatten wir einen der Festschleisschen May-Bände unter der Bank aufgeschlagen, die Juhn Uhr-Panthe opferten wir der Fortsetzung der Lektüre und der Weg von der Schule nach Hause wurde im Schnellschritt zurückgelegt, weil man daheim in dem Buche weiterlesen konnte. Allerdings mußte man dieses mit den Deckeln des Pufkerschen Historischen Schulatlas mastieren, um bei den Eltern den beruhigenden Glauben zu erwecken, daß man über ein Lehrbuch gebeugt sei.

Praktisch wurde natürlich Karl May noch gründlicher geübt. Das Belvedere-Plateau war damals noch nicht plantiert und zur Seite der Straße war ein etwa 4 Meter tiefer, breiter Straßengraben, dessen Hänge von aufladenden Büschen bewachsen waren.

So waren wir nach unten vor den Blicken der Spaziergänger geschützt, und konnten ungestört unseren Kriegsrat abhalten, wobei wir aus irgend einer alten Tabakspfeife, die wir mit Gras stopften, das Cerimonet rauchten — die Friedenspfeife. Wir hatten jeder unseren Vairienamen, mir „Id Schatterhand“ durfte keiner heißen: Das wäre Profanation, zu viel Ehre für den einen gewesen. Die Namen der übrigen „Gronis“ waren aber durchwegs vertreten, auch waren wir in Apachen und Commanchen eingeteilt. Da gab es heftige Kämpfe. Manchmal siegten auch die Commanchen. Das war eigentlich nicht ganz im Geiste unseres Auftretens, denn bei dem mußten immer seine Feinde unterliegen. Er war ja — so beschrieb er sich selbst — unbesiegbar, er allein hatte tausendmal hundert von Feinden im Schach gehalten. Daß er doch vorgefiern nicht auch mit seinem Profaneamer fertig zu werden vermochte!

Im Oktober des Jahres 1898 war Karl May in Prag. Er führte gegen einen tschechischen Verleger einen Stritt, weil ihm das angebotene Zeilenhonorar für die tschechische Uebersetzung seiner Bücher zu gering war. Schließlich kam ein Vergleich zustande. Wir verschlangen alles, was hierüber in der "Bohemia" finden konnten, mit wahren Heißhunger. Denn, wenn es auch mit der kritischen Bewunderung längst vorbei war — das Interesse für den Autor unserer Jugend war noch nicht erloschen. Wir wollten diesen einmal vom Angesicht zu Angesicht sehen. Wir ließen im Hotel de Saxe, in dem er logierte, nachfragen, ob wir mit ihm sprechen dürften. Er ließ uns vor und machte geheimnißvolle Andeutungen über ein entsetzliches Ende, das Hadjschi Hafez genommen hatte, über eine Goldgrube, die er im Llano Estacado entdeckt habe, aber deren Ausbeutung sehr gefahrdrohend sei. Und dergleichen. Wir als dem Sprecher der Schüler, hat er zum Andenken den dritten Band "Die Schutzhunde" geschenkt, in dem sich sein Bild mit der Silberbüchse, dem Trapperhut, den Lebermoccasins und Henrys Revolver vorfindet. Auf die erste Seite schrieb er einen Spruch und setzte seinen Namen darunter. Der Spruch ist wirklich überaus schön. Er stammt von — Goethe.